

Werner Bätzing Geyerswörthstr. 12 D – 96047 Bamberg

Institut für Geographie
Professur für Kulturgeographie

Prof. em. Dr. Werner Bätzing

Wetterkreuz 15, 91058 Erlangen

Sekr. +49 9131 85-22633 (S. Donner)

Fax +49 9131 85-22013

werner.baetzing@web.de

[https://www.geographie.fau.de/
personen/werner-baetzing/](https://www.geographie.fau.de/personen/werner-baetzing/)

Betreff: Rundbrief 2024

Bamberg, den 22. April 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freunde,

mit diesem Rundbrief möchte ich Sie wieder über mein Engagement für den Alpenraum und über meine weiteren Aktivitäten informieren. Im Zentrum stehen diesmal Neuauflagen von meinen Wanderbüchern.

1. Grande Traversata delle Alpi/GTA

Dieser Weitwanderweg, der in 68 Tagesetappen vom Griespass (Grenze Wallis-Piemont) durch den gesamten Westalpenbogen bis zum Mittelmeer führt, war zur Zeit seiner Entstehung, also in der ersten Hälfte der 1980er Jahre, eines der Vorzeigeprojekte eines „sanften“ Alpentourismus, und er zählt heute mit 68 Tagesetappen zu den großen Weitwanderwegen der Alpen. Da ich von seinem Konzept sehr überzeugt war und bin, habe ich mich bereits sehr früh für diesen Weg engagiert und dann 1986 (Teilband: „Der Norden“) und 1989 (Teilband: „Der Süden“) zwei Wanderbücher über ihn geschrieben, in denen ich nicht nur die einzelnen Etappen beschreibe, sondern auch zahlreiche Hintergrundinformationen gebe, damit man das, was man am Wege sieht, auch richtig versteht: „Man sieht nur, was man weiß.“ Diese Wanderbücher, die zuerst im Verlag Der Weitwanderer (Oldenburg) und seit 2003 im Rotpunktverlag (Zürich) erscheinen, gehören zusammen mit meinem Alpen-Buch im Verlag C. H. Beck zu meinen am meisten verkauften Büchern. Jetzt ist die 9., aktualisierte Auflage erschienen:

Werner Bätzing: *Grande Traversata delle Alpi. Der große Weitwanderweg durch die Alpen des Piemonts*. Rotpunktverlag, Zürich, 9., aktualisierte Auflage, März 2024, mit zahlreichen Fotos, Kartenskizzen und Abbildungen (Reihe: Naturpunkt):
Teil 1: *Der Norden – vom Wallis ins Susa-Tal*. 224 S.
Teil 2: *Der Süden – vom Susa-Tal ans Mittelmeer*. 296 S.
Preis pro Band € 25,-, zusammen € 44,-

Für die neue Auflage habe ich erneut zahlreiche Aktualisierungen (z. B. neue Telefonnummern von Unterkünten, geänderte Internet-Seiten von Busfahrplänen, Angaben zur touristischen und zur Bevölkerungsentwicklung) und Änderungen (Wechsel bei den posti tappa, Veränderungen am Weg, neue Kartengrundlagen) vorgenommen.

Inhaltlich besonders wichtig: In der 8. Auflage (2018) hatte ich die Projekte „Sweet Mountains“ und „Alpi del Mediterraneo“ kurz dargestellt, die großflächig einen umwelt- und sozialverträglichen Tourismus in Piemont fördern wollten und die auch die GTA im Kontext der Region zusätzlich gefördert hätten. Inzwischen sind beide Projekte leider eingestellt worden. Die GTA dagegen funktioniert weiterhin wie gewohnt, sie hat die Corona-Krise einigermaßen unbeschädigt überstanden, und sie wächst in kleinem Maßstab sogar etwas – dies ist in einer solchen Alpenregion, in der viele Projekte immer wieder scheitern, durchaus ungewöhnlich.

Trotzdem ist die GTA keineswegs überlaufen: In den Unterkünten gibt es fast immer freie Plätze, man wandert hier oft in großer Einsamkeit, und die negative demographische Entwicklung der Gemeinden, durch die dieser Weg führt (siehe Punkt 4 dieses Rundbriefs), erhöht noch einmal den Stellenwert und die Bedeutung der GTA, deren ökonomischer Ertrag nach wie vor überall in den Händen der Einheimischen verbleibt.

2. Seealpen-Wanderbuch

Das Wanderbuch über die Seealpen war im Jahr 2006 das erste von fünf Wanderbüchern über Teilgebiete der piemontesischen Alpen, das ich gemeinsam mit Michael Kleider und in Zusammenarbeit mit verschiedenen regionalen Organisationen im Rotpunktverlag (Zürich) publiziert habe. Michael Kleider hat bei mir Geographie studiert, er hat seine Examensarbeit über die Gemeinde Dronero im Maira-Tal geschrieben, und er engagiert sich seit 2002 für einen nachhaltigen Wandertourismus in den piemontesischen Alpen und für die GTA.

Die Seealpen sind eine sehr attraktive Alpenregion mit den südlichsten Dreitausendern und den südlichsten Gletschern der Alpen (auf Grund der Klimaerwärmung sind sie jedoch kurz vor dem Verschwinden), die eine besonders große Artenvielfalt (Mischung alpiner, mediterraner und sogar pannonischer Arten) und rund dreißig Endemiten (Pflanzenarten, die nur hier vorkommen) besitzt und die viele außergewöhnliche Fernblicke (sowohl auf das Mittelmeer wie auf den Alpenbogen bis zum Monte Rosa) ermöglicht. Außerdem gibt es hier das faszinierende „Tal der Wunder“ (Vallée des Merveilles), die zweitgrößte prähistorische Fundstelle der gesamten Alpen mit rund 40.000 Felszeichnungen in Höhen zwischen 2000 und 2800 m. Auf Grund des Gesteins (Gneis und Granit) sind Kulturlandschaften, also Felder, Wiesen und Alpweiden räumlich ziemlich begrenzt, und steile und schroffe Felsen dominieren oft das Landschaftsbild. Aber zahllose königliche Jagdsteige und Militärwege ermöglichen es dem Wanderer, problemlos in Höhenregionen vorzudringen, die sonst nur Alpinisten vorbehalten wären.

Nach der 1. Auflage 2006 und der 2. Auflage 2010 ist jetzt die 3., aktualisierte Auflage erschienen:

Werner Bätzing/Michael Kleider: *Die Seealpen. Naturpark-Wanderungen zwischen Piemont und Côte d'Azur*. Rotpunktverlag, Zürich 2024, 3., aktualisierte Auflage, 199 S. mit zahlreichen Fotos, Abbildungen und Kartenskizzen (Reihe: Naturpunkt), € 25,-

Wie bisher ist auch diese Neuauflage wieder in enger Zusammenarbeit mit dem Naturpark Seealpen (Piemont/Italien) entstanden, der eng mit dem Nationalpark Mercantour (im französischen Teil der Seealpen) zusammenarbeitet. Für beide Schutzgebiete ist die Förderung eines nachhaltigen Wandertourismus im Parkgebiet eine wichtige Aufgabe, und genau dieser Zielsetzung dient auch unser Wanderbuch.

3. Homo destructor – Raumstrukturen in der menschlichen Geschichte

Meine groß angelegte Mensch-Umwelt-Geschichte, die ich Ihnen im letzten Rundbrief vorgestellt habe, hat zahlreiche Würdigungen erfahren und viele Diskussionen ausgelöst. Inzwischen habe ich die darin enthaltene „geographische“ Dimension in einem Aufsatz zusammenfassend dargestellt:

Werner Bätzing: *Der Wandel anthropogen geprägter Raumstrukturen von den Jäger- und Sammlergesellschaften bis zur Gegenwart. Ein geographischer Blick auf die materiellen Auswirkungen sich verändernder Mensch-Umwelt-Beziehungen vor dem Hintergrund der aktuellen Umweltprobleme.*

In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 165/2023, 12 Seiten (erscheint im April 2024)

Mit dieser Darstellung versuche ich aufzuzeigen, dass sich die jeweiligen Mensch-Umwelt-Beziehungen der verschiedenen Epochen, die durch bestimmte Wirtschafts- und Gesellschaftsformen und einen bestimmten Umweltbezug geprägt sind, in unterschiedlichen Raumstrukturen (oder auch in Landschaften) ausdrücken. Diese sind deshalb mehr als nur spezifische Ökosysteme, Ausdruck kultureller Identitäten oder ästhetische Landschaftsbilder, sondern sie sind – philosophisch gesprochen – ein materieller Ausdruck der „Zweiten Natur“ des Menschen.

Wenn man Raumstrukturen so integrativ versteht, dann könnten sie nach meinem Verständnis eine sinnvolle Grundlage für das Fach Geographie darstellen, das dadurch wieder eine gemeinsame Fragestellung erhielte; dies wäre angesichts der aktuellen disziplinären Zersplitterung der Geographie wichtig, damit dieses Fach nicht in der Bedeutungslosigkeit versinkt.

Da alle Artikel dieser Fachzeitschrift seit Band 151 auch im Internet zugänglich sind (open access), ist mein Beitrag leicht zugänglich.

4. Bevölkerungsentwicklung der Alpen 2011-2021

Inzwischen liegen die Bevölkerungszahlen für alle Alpengemeinden für den nächsten Zehn-Jahres-Schritt (2011-2021) vor, und ich habe begonnen, diese Daten zu aktualisieren und auszuwerten (als erster Schritt für eine spätere Aktualisierung und Überarbeitung meines „Alpen“-Buches bei C.H. Beck). Schon bei der Aktualisierung meiner Datenbank, also bei der Eintragung der Bevölkerungszahlen für das Jahr 2021 in die Datei, hatte ich den Eindruck, dass sich eine neue Entwicklung abzeichnet. Deshalb habe ich Sebastian Lang, Geographiestudent aus Erlangen, der mich bei der statistischen Auswertung der Excel-Tabellen meiner Datenbank unterstützt, gebeten, eine gezielte Auswertung nach Jahrzehnten durchzuführen. Das Ergebnis, das erst vor wenigen Tagen fertig geworden ist, ist sehr aufschlussreich (die aufgeführten 6124 Alpengemeinden beziehen sich immer auf den Gebietsstand von 1992):

<u>Jahrzehnt</u>	<u>Alpen insg.</u>	<u>Nur Wachstumsgemeinden</u>		<u>Nur Rückgangsgemeinden</u>	
		<u>Zahl</u>	<u>durchschn. Wachstum</u>	<u>Zahl</u>	<u>durchschn. Rückgang</u>
1951-1961	4,9%				
1961-1971	8,6%				
1971-1981	6,1%				
1981-1991	4,6%	4101	9,6%	2023	-5,2%
1991-2001	4,5%	4436	9,0%	1688	-5,0%
2001-2011	6,2%	4212	9,8%	1912	-4,7%
2011-2021	2,8%	3119	7,4%	3005	-4,7%

Die Alpenbevölkerung wächst zwischen 1951 und 2001 fast immer um gut 4,5% pro Jahrzehnt, und nur die Jahre 1961-1971 fallen durch ein überdurchschnittlich hohes Wachstum auf (den Wert für das Jahrzehnt 1971-1981 interpretiere ich so, dass das starke Wachstum der 1960er Jahre erst um 1975 herum zu Ende geht).

Im Rahmen dieser Entwicklung gibt es seit 2001 eine außergewöhnliche Entwicklung: Zuerst, also 2001-2011, wächst die Alpenbevölkerung vergleichsweise stark, danach, also 2011-2021, vergleichsweise schwach. Dies ist im Rahmen der doppelten Entwicklung der Alpen (Verstädterung – Entsiedlung) zu interpretieren: Die jüngste Entwicklung fällt nicht nur relativ schwach aus, sondern sie sorgt auch dafür, dass die Zahl der Gemeinden mit Bevölkerungsrückgang sehr deutlich ansteigt (von etwa 2000 auf 3000 Gemeinden) – die Gegensätze zwischen Verstädterung und Entsiedlung verschärfen sich.

Zugleich ist mir aufgefallen, dass in diesem Jahrzehnt vor allem in Piemont nicht nur schlecht erreichbare, periphere und kleine Gemeinden Einwohner verlieren, sondern dass davon auch Klein- und Mittelstädte im Alpenraum selbst und in der Nähe des Alpenrandes betroffen sind – dies ist besonders problematisch, weil diese Gemeinden als „Zentrale Orte“ wichtige Funktionen

für größere Alpengebiete besitzen. Dies ist nur ein erstes Ergebnis, von dem ich vermute, dass es Sie interessieren könnte; ich werde diese Analysen weiter vertiefen.

* * *

Ich habe mich sehr gefreut, dass die FIS (Internationaler Skiverband) kürzlich offiziell die Skirennen in Zermatt-Cervinia (vom Kleinen Matterhorn über den Plateau Rosa-Gletscher zum Lago delle Cime Bianche) im November dieses Jahres abgesagt hat. Nachdem diese neu in den Skirennkalender aufgenommen Abfahrten bereits 2022 (zu wenig Schnee trotz der Höhe!) und 2023 (zu viel Wind) abgesagt werden mussten, besteht die Hoffnung, dass diese Rennen ganz aus dem Programm verschwinden (es gibt eigentlich einen Fünf-Jahres-Vertrag). Damit entfällt eine absurde Veranstaltung (die Skifahrer hätten zum Training Skigebiete auf der Südhalbkugel aufsuchen müssen) und eine kostenlose Werbung für die Region (diese Rennen hätten von den Fernsehbildern, nicht vom Publikum gelebt). Ich erhoffe mir davon, dass auch die geplante Verbindung der Skigebiete Zermatt-Cervinia und Monterosa-Ski (durch das faszinierende Vallone delle Cime Bianche) dadurch nicht zustande kommt.

Ich wünsche Ihnen Allen einen schönen, aber nicht zu heißen und nicht zu nassen Frühling. In dieser Jahreszeit zeigt ja die Natur eine verschwenderische Fülle, gegenüber der der Mensch als Homo destructor besonders klein und arm erscheint.

Mit freundlichen Grüßen



Werner Bätzing

Prof. em. Dr. Werner Bätzing
Archiv für integrative Alpenforschung
Geyerswörthstr. 12
D – 96047 Bamberg
Deutschland

